

Armin Abmeier
Jim Parker und Wong Fun

Es muß im Leben mehr als alles geben.
Maurice Sendak

Es fing an mit *Jim Parkers Abenteuer im Weltraum*. Ich kaufte die Hefte regelmäßig am Kiosk, d. h., ich fragte mindestens zweimal nach dem neuen Heft, bevor es heraus war. *Billy Jenkins, TomProx, Die Rasselbande* und *Mickey Mouse* hatte ich schon hinter mir. Jetzt wollte ich das System verlassen, das Sonnensystem natürlich. Vielleicht fing es ja doch früher an. Mit den *Sanella-Bilder*alben, den *Dr. Wagner-Margarine-Bildern* *Abenteurer und Entdecker* oder noch früher mit *Robinson Crusoe*, dem ersten richtigen Buch, dem einzigen, das ich von einem Onkel geerbt hatte. Vor dem Krieg erschienen, mit acht Vollbildern und vielen Zeichnungen. Die bunten Bilder habe ich noch im Kopf. Mein Bruder hatte aus derselben Quelle den *Lederstrumpf*. Wunderbar riefen sich die Texte und Bilder wechselseitig auf, bis ich beide Bücher intus hatte. Später habe ich viele Bücher ausgeliehen – auch heimlich aus dem Bücherschrank meiner Eltern. Da standen in der zweiten Reihe Bücher meines Großvaters: *Die drei Musketiere* von Dumas, *Der Bund der Rothaarigen* von Conan Doyle, Edgar Allen Poe *Unheimliche Geschichten*. Am Kiosk gab es *Tarzan* und *Akim* und *Nick der Weltraumfahrer*. Was für ein wunderbares Bauchgefühl, das neue Comic-Heft am Kiosk zu entdecken und endlich gelesen in die heimliche Sammlung in der Kommode einzureihen. Es kam die große Lesezeit. Auf dem Klo, beim Essen unter dem Tisch, nachts mit der Taschenlampe unter der Bettdecke. Pro Tag ein Buch – mindestens. Ich las alles.

Im Kunstunterricht und in Museen setzten sich die Bilderwelten der Comics für mich fort. Am meisten beeindruckten mich die Surrealisten.

Als ich achtzehn war, zeigte uns der Zeichenlehrer groteske Bilder mit einem seltsamen dicken Mann, dem polnischen König Ubu. Ein Jahr später kaufte ich *Ubu Roi* von Alfred Jarry aus der *Sammlung Horizont* des Arche Verlages. Seitdem ist die Welt nicht mehr in Ordnung. Ich hatte das erste „tolle“ Buch gekauft. Der absurde Text, die Bilder von Jarry, Apollinaire, Picasso, Miro, Rouault, die Dokumente, in denen der Herausgeber Paul Pörtner von der Erstaufführung 1896 berichtete und der Skandal, den das erste Wort auf der Bühne: *merdre* (Schreiß) hervorrief, das alles machte mich neugierig auf die französische Avantgarde. Ich begann Gide, Valery, Baudelaire, Huysmans, Rimbaud und Radiguet zu lesen, stieß mit *Nadja* von Andre Breton auf die Surrealisten. In Berlin hatte Renate Gerhardt ihren Verlag gegründet. Ich kaufte die Bildromane von Max Ernst, Bücher von Hans Bellmer, Alfred Jarry und Walter Serner und den schönen Beardsley-Band. Aufregende Verlage waren auch der Karl Rauch Verlag mit den Umschlägen von Hannes Jähn (z. B. zu Titeln von Thomas Pynchon, Boris Vian, Blaise Cendrars) und der Neske Verlag mit Büchern von Djuna Barnes und Witold Gombrowicz. Sein Roman über die Unreife *Ferdydurke* ist für mich ein Lieblingsbuch geblieben. Mehr und mehr inspirierten mich beim Buchkauf die Einbände, Umschlagzeichnungen oder bizarre Titel. So kaufte ich *Leviathan* für drei Mark im Antiquariat, ohne den Autor Arno Schmidt zu kennen. Aus einem Katalog bestellte ich *Vathek* von William Beckford und fand damit ein weiteres tolles Buch.

Den Höhepunkt in dieser seltsamen Mischung aus Leselust und Gier auf neue Bilderwelten fand ich dann im Dadaismus. Da explodierte alles, was noch Form hatte und zersplitterte in ein buntes Erscheinungsbild von Plakaten und Flugschriften, Pamphleten und Heften. Das Spontane und Provokative der dadaistischen Aktionen hatte fünfzig Jahre später noch seine heftige Wirkung. Ich entdeckte *Die Silbergäule* des Paul Steegemann

Verlages. Vor allem *Anna Blume* von Kurt Schwitters und *Die letzte Lockerung* von Walter Serner hatten es mir angetan. Walter Serner wurde mein wichtigster Autor. Sein einziger Roman *Die Tigerin. Eine absonderliche Liebesgeschichte* erschien 1925 im Elena Gottschalk Verlag in Berlin in der Reihe *Die tolen Bücher*. Andere Autoren der Reihe waren u. a.: Walter Mehring, Peter-Paul Althaus und Mynona. In den Flugschriften von A. R. Meyer entdeckte ich Gedichte von Gottfried Benn und Briefe von Paul Scheerbar, der bald zu meinen Lieblingsschriftstellern zählte.

1968 bin ich nach Frankfurt gezogen und arbeitete bei Suhrkamp. Meine Buchhandlung war die Bockenheimer Bücherwarte, geleitet von Melusine Huss. Bei ihr war die Avantgarde am besten vertreten. Erstmals fand ich Titel der *Something Else Press*, der *edition hansjörg mayer*, des *Rainer Verlages*.

Bücher von Dieter Roth, John Cage, Emmett Williams, Jan Voss, Dick Higgins begeisterten mich für die *Fluxus*-Bewegung. Dieter Roth wurde für mich der aufregendste Anstifter in der modernen Kunst nach '45. Es war die Hochzeit der Konkreten Poesie. Bei Adam Seide, Herausgeber der Zeitschrift *Egoist*, war freitags *jour fixe*, ich lernte Franz Mon und Walter E. Richartz kennen. Die Poesie hatte das Enzensbergersche Museum verlassen und fand öffentlich statt.

Bei Suhrkamp erschienen in einer Auslieferung Bücher von Konrad Balder Schüffelen, Oskar Pastior, Dominik Steiger, Gerhard Jonke und Peter Handke. Ich besuchte Lesungen von H. C. Artmann und Ernst Jandl und kaufte die *Walter-Drucke*. Neben den *Quartheften* von Klaus Wagenbach, die an Kurt Wolffs Reihe *Der jüngste Tag* erinnerten und den Heften der *Friedenauer Presse*, herausgegeben von Andreas Wolff, dem Vater von Katja Wagenbach, sammelte ich die Reihe *rot* von Max Bense. Im Diogenes Verlag fand ich die besten Cartoonisten und Zeichner des Schwarzen Humors und stürzte mich gierig auf die Bücher und Hefte von Saul Steinberg, Chas Addams, Sempé, Maurice Sendak, von Roland Topor und Edward Gorey. Die Zeitschriften *Protokolle*, *Eröffnungen* und

Manuskripte veröffentlichten die deutschsprachige Avantgarde und stellten internationale Literatur vor: Jarry und die Pataphysiker, Queneau und die Gruppe *Oulipo*.

Hefte, Hefte, Hefte ...

1970 wechselte ich zum Melzer Verlag. Jörg Schröder hatte sich mit dem März Verlag selbständig gemacht. Bei Melzer erschien Bukowskis *Notes of a dirty old man*. Ein aufregendes Buch, übersetzt von Carl Weissner. Weissner gab auch die Anthologie *Cut Up* heraus, die eine von Burroughs und Gysin erfundene literarische Methode vorstellte. Bei Burroughs fand ich praktiziert, was ich in *Jim Parkers Abenteuer* gesucht hatte und was Manfred Esser in einem Buch bei Melzer gefordert hatte: W I R M Ü S - S E N D A S Y S T E M V E R L A S S E N. Mit Burroughs verließ ich das Sonnensystem und das System der gewohnten Schreib-bzw. Leseweisen. (Die *Cut-Up*-Methode, Zerstörung alter Wort- und Sinnzusammenhänge durch Schnitte und Herstellung neuer Zusammenhänge durch neues Verfugen – ähnlich der Collagetechnik in der Kunst – hat in Anselm Glücks Texten heute eine neue Qualität gefunden).

Anfang der Siebziger Jahre entdeckte ich den Maro Verlag. Ich war nach der Melzer-Zeit ein halbes Jahr in den USA gewesen, mit Adressen von Carl Weissner in der Tasche. Beim ersten Besuch in einem Buchladen kaufte ich Stories von Richard Brautigan und ein *Zap*-Heft mit Comics von Robert Crumb, und dann lief meine alte Liebe wieder auf Hochtouren: Ich fing an, Underground-Comics zu sammeln. Von meiner Reise schickte ich sieben Pakete nach Hause. Darin auch Bücher und Hefte der Verlage Black Sparrow, City Lights, das Magazin *San Francisco Earthquake* und Schallplatten von Ginsberg, Ferlinghetti, Patchen und Bukowski. Unter den schönsten Heften waren zweifarbig gedruckte und von ihm selbst illustrierte Gedichtbände von Kenneth Patchen. In den USA hatten die Beat Poets eine sensationelle Verbreitung gefunden. Überall gab es Gedichtplakate, literarische Magazine, Lesungen in Cafes und Buchhandlungen, auf dem Campus und an Straßenecken.

In Deutschland hatte der Limes Verlag Burroughs

und Ginsberg, Corso und Ferlinghetti übersetzt. Bei Rowohlt waren die meisten Titel von Kerouac und schon 1962 die Anthologie *Beat* erschienen. Kiepenheuer & Witsch hatte in Rolf D. Brinkmann einen der wichtigsten Förderer der neuen amerikanischen Literatur. 1969 erschien *Silverscreen*, es erschienen Bücher von Frank O'Hara, Burroughs, Tom Veitch. Der Hanser Verlag übersetzte Ginsberg, Ferlinghetti und Brautigan. Im Melzer Verlag hatte Jörg Schröder die Anthologie *Fuck you* und mehrere Kerouac-Titel verlegt, danach im März Verlag die große Anthologie *Acid* mit Brinkmann und Rygulla gemacht. Ich brachte aus den USA eine der tollsten Heftpublikationen von Bukowski mit: *Poems written before jumping out of an eight story window*. Carl Weissner gab 1974 die deutsche Ausgabe mit persönlichen Materialien bei Maro heraus, und so lernte ich den Verleger Benno Käsmayr kennen. Charles Bukowski hatte eine Begegnung zwischen zwei Enthusiasten gestiftet, dem Fan und dem Verleger. Daraus ist eine Freundschaft geworden, die heute über dreißig Jahre alt ist. Aus dem Buchhändler und Bukowski-Fan wurde der Verlagsvertreter und Herausgeber der *Tollen Hefte* im Maro Verlag. Das *Tolle Heft* Nr.1: Walter Serner, *Wong Fun* erschien 1991, und nach und nach waren sie nun wieder da, die bunten Heftchen meiner Kindheit. Meine Comic-Begeisterung bekam dann 1981 neue Nahrung. Bei einem Besuch in New York entdeckte ich Art Spiegelmans Magazin *RAW* und darin den Zeichner Mark Beyer. Aus dem Plan eines *Tollen Heftes* wurde nichts, dafür wurde die Idee der Tollen Bücher geboren. Jetzt konnte ich auch illustrierte Texte und Bildgeschichten herausgeben, die vom Format oder Umfang nicht in die *Tollen Hefte* passten. So erschienen zwei Bände mit Comics von Mark Beyer und elf weitere *Tolle Bücher*. Die *Tollen Hefte* wurden bis Heft 15 von Maro verlegt und erscheinen seit 2001 in der Büchergilde Gutenberg / Edition Büchergilde.